

Gegenpartei, wünschten, mich zu sehen. Aber der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Das Glück verließ mich. Sechs Monate mußte ich als Gefangener der Schweden in Lippstadt in Westfalen zubringen. Der Kaufmann in Köln, dem ich meinen großen Reichtum anvertraut hatte, machte bankerott. Die Plattern richteten mich so zu, daß mich niemand mehr ansehen mochte. Als ich mich nun als wandernder Wunderdoctor in Frankreich und Deutschland umhertrieb, wurde ich eines Tages von Reitern aufgegriffen und bekam wieder eine Muskete. Ich begab mich zu dem Troß, in den „Orden der Merodebrüder“.

Von den Merodebrüdern will ich ein wenig erzählen, weil bisher noch kein Geschichtschreiber etwas von ihren Gebräuchen und Gewohnheiten in seine Schriften aufgenommen hat. Merode war ein Edelmann. Als er einst ein neugeworbenes Regiment zum Heere führte, waren seine Kerle so schwach, daß sie das Marschieren und anderes Ungemach, das ein Soldat im Felde aushalten muß, nicht ertragen konnten. Wenn man einen Kranken oder Lahmen auf dem Marke, in Häusern und an den Zäunen antraf und fragte: „Wes Regiments?“ so war gewöhnlich die Antwort: „Von Merode.“ Daher kam es, daß man bald alle, die außerhalb des Zuges dahertrotteten, Merodebrüder nannte.

Die Merodebrüder sind ein Gesindel, das sich am besten mit den Zigeunern vergleichen läßt, nicht allein darum, weil es nach Belieben vor, nach, neben und mitten unter dem Heere herumstreift, sondern ihnen auch an Sitten und Gewohnheiten ähnlich ist. Da sieht man sie haufenweise beieinander hinter den Hecken, im Schatten oder in der Sonne oder auch um ein Feuer herumliegen, Tabak schmauchen und faulenzeln. Dort geht eine Schar auf Mauserei. Die Merodebrüder plündern alles, was sie antreffen; und was sie nicht genießen können, verderben sie, sodaß die Soldaten, wenn sie ins Quartier kommen, oft nicht mehr einen Trunk Wasser finden. Wenn die Merodebrüder truppweise marschieren, quartieren, lagern und hausieren, haben sie keinen Wachtmeister, der sie befehligt, keinen Feldwebel oder Sergeanten, der ihnen das Wams ausklopft, keinen Korporal, der sie wachen heißt, kurz: sie leben wie die Freierren. Wenn aber den Soldaten Kommißbrot zukommt, so sind